Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 81. Sonnabend, den 26. Mai. 1866

Zur Situation.

Paris, den 24. Mai. Die drei Mächte (Rußland, Frankreich, England) sind über die Einladungsdepesche zum Congreß einig. Die Garantie der weltlichen Macht des Papstes fällt im Programm weg, und bleibt einer Verständigung zwischen den katholischen Mächten vorbehalten.

In Berlin ist man in Regierungskreisen — wie aus der Haltung der officiösen Blätter hervorgeht dem Congreßplan nicht geneigt; man wird es jedoch vermeiden wollen, eine direct ablehnende Antwort zu ertheilen. Die so eben ausgegebene „Provinzial-Correspondenz" schreibt darüber: „Seitdem die Gefahr eines Krieges zwischen Oesterreich einerseits, Preußen und Italien andererseits näher gerückt ist, haben sich mehrere der europäischen Mächte bemüht, eine Vermittelung herbeizuführen. Namentlich hat der Kaiser von Rußland in aufrichtiger Friedensliebe die dringendsten Vorstellungen in Wien und in Berlin zu Gunsten des Friedens gemacht, ohne jedoch eine Einmischung in die streitigen Angelegenheiten zu versuchen oder in Aussicht zu stellen. Nachdem diese Bemühungen einzelner Mächte vornehmlich an der immer schrofferen Haltung Oesterreichs gescheitert waren, haben sich Rußland und England mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt, um wo möglich gemeinschaftlich eine Vermittelung durch allgemeine Friedensverhandlungen zu Stande zu bringen. . . . Die drei Mächte haben sich zuvörderst unter einander über die Grundlagen der einzuleitenden Friedensverhandlungen zu verständigen gesucht und inzwischen nur vorläufige Anfragen an Preußen, Oesterreich und Italien in Betreff der Geneigtheit derselben zu solchen Verhandlungen gerichtet. Preußen und Italien haben eine Betheiligung im Allgemeinen nicht abgelehnt, wenn sie auch bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge wenig Vertrauen zu einem Erfolg des Congresses hegen können, zumal da Oesterreich von vorn herein das größe Widerstreben gegen die beabsichtigten Verhandlungen zu erkennen gab. Eine der Hauptfragen des Congreßes müßte nämlich die venetianische Angelegenheit sein; Oesterreich aber sträubt sich entschieden, auf Verhandlungen wegen einer Abtretung Venetiens einzugehen. Es wird überhaupt sehr schwierig sein, Grundlagen für die Verhandlungen festzustellen, welche eine Aussicht auf Gelingen gewähren; ohne eine solche sehr bestimmte Aussicht aber wird es kaum möglich sein, die betheiligten Mächte zu einer Einstellung ihrer mit den größten Anstrengungen unternommenen Rüstungen zu bestimmen, während es andererseits eben so unmöglich ist, diese Rüstungen längere Zeit hindurch aufs Ungewisse hin aufrecht zu erhalten. In dieser Erkenntniß scheinen sich die vermittelnden Mächte mit ihrer vorgängigen Verständigung und mit ihren Vorschlägen an die betheiligten Regierungen beeilen zu wollen und es dürften in den nächsten Tagen bestimmtere Aufforderungen zu dem Congreß zu erwarten sein. Die preußische Regierung wird das Werk des Friedens und einer allgemeinen Verständigung so viel an ihr ist, gewiß zu fördern suchen, insoweit die Interessen und die Ehre Preußen, so wie die Fürsorge für Deutschlands Machtstellung und Selbständigkeit es irgend gestatten." Die „Prov. Corresp." sagt ganz richtig, es wird unmöglich sei, die großen Rüstungen auf längere Zeit aufrecht zu erhalten. Aber man wird es doch müssen, oder sich schließlich zu einer Abrüstung verstehen, wenn es aber wahr ist, was sowohl die österreichische, als auch die preußische, als auch die italienische Regierung offiziell erklärt haben, daß sie nämlich nicht anzugreifen beabsichtigen.

Die offiziösen Korrespondenzen aus Wien sprechen sich sämmtlich sehr ungünstig über den Kongreßvorschlag aus. Fürst Metternich soll, als die ersten Andeutungen über das Projekt nach Wien gelangten, sofort angewiesen worden sein, dem französischen Kabinet in vertraulicher Weise die Ansicht nicht vorzuenthalten, daß nach der diesseits feststehenden Ueberzeugung der Kongreß nicht allein den Krieg nicht aufhalten, sondern daß er aller Wahrscheinlichkeit nach bei seinem Schluß die Mächte noch uneiniger finden werde, als bei seinem Beginn. Die Auffindung eines Oesterreich zusagenden Kompensations-Objektes für Venetien auf friedlichem Verhandlungswege wird für illusorisch erachtet.

In der Sitzung des Bundes tags a. 19. d. M. stellten bekanntlich Baiern, Württemberg, Darmstadt, Baden und andere deutsche Regierungen folgenden Antrag:

„Die Bundesversammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche über den Friedensstand hinausgehende militärische Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung eine Erklärung abzugeben, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Termine an, die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen."

Ueber diesen Entwaffnungsantrag sollte in der heutigen Bundestagssitzung abgestimmt werden. Der kgl. preußische Bundestagsgesandte hat in der heutigen Bundestagssitzung dem Antrage zugestimmt, indem er wie der „Staatsanzeiger" mittheilt, folgende Erklärung abgab:

„Die königl. preußische Regierung würde sich an dem vorliegenden Antrage bereitwillig betheiligt haben, wenn derselbe rechtzeitig zu ihrer Kenntniß gelangt wäre. Sie stimmt demselben zu und wird ihren Bundesgenossen in der nächsten Sitzung gern erklären, unter welchen Voraussetzungen sie ihre Truppen auf den Friedensstand zurückzuführen vermag.

Die königl. Regierung hat es natürlich gefunden, daß die kaiserl. österreichische und königl. sächsische Regierung sich bei der Antragstellung nicht betheiligt haben, da dieselben zuerst gerüstet und dadurch den Anstoß zu der Reihe von Rüstungen gegeben haben, auf welche sich der vorliegende Antrag bezieht: Die königliche Regierung hätte erwartet, daß aus demselben Gefühle auch die königlich württembergische sich der Betheiligung enthalten hätte. Der Antrag würde dadurch den der Sachlage entsprechenden Charakter einer Interpellation an diejenigen drei Regierungen erhalten haben, welche zuerst, ohne sich der Artikel 11 der Bundesakte und 19 der Schlußakte zu erinnern, Vorbereitungen zur Selbsthülfe getroffen, und dadurch die rein defensiven Rüstungen Preußens und in deren Verfolg die ganze gegenwärtige Spannung hervorgerufen haben. Die königliche Regierung, in voller Würdigung der Leiden, welche die bedrohliche Haltung einiger Bundesglieder schon jetzt in Gestalt der Stockung des Verehrs und der Erwerbsquellen über Deutschland heraufbeschworen, hat ihresseits rechtzeitig den Weg eingeschlagen, auf welchem dem Kriege vorgebeugt und sichere Bürgschaften gegen die Wiederkehr des unnatürlichen Verhältnisses gewonnen werden können, daß Deutsche gegen Deutsche unter Waffen stehen. Sie hat am 9. April die Berufung des deutschen Parlamentes beantragt, in der Gewißheit, daß das Par-

— **Petition an den König.** Von 22 Mitgliedern der Stadtv.-Vers. zu Königsberg ist der Antrag auf Erlaß einer Petition an den König gestellt worden, wie solche von den Städten Stettin, Köln ꝛc. ergangen sind, in der mit Zugrundelegung der politischen Lage des Landes um die Erhaltung des Friedens gebeten wird. Ref. Hr. Prof. Dr. Möller entwirft ein Bild von der innern politischen Lage des Landes; bei solcher könne die städtische Vertretung nicht schweigen, zumal die gesetzliche Vertretung des Volkes nicht um den Thron versammelt ist. Hr. Dr. Joh. Jacoby spricht sich ebenfalls für die Annahme der Petition aus. Ueber die Verderblichkeit eines deutschen Bruderkrieges will er kein Wort verlieren, darüber ist alles einig. Es fragt sich nur, wie ist die dem Lande drohende Gefahr abzuwenden? Der Congreß wird nichts Wesentliches daran ändern; es giebt nur ein Mittel und das ruht jetzt noch in der Hand des Königs von Preußen. Preußen entsage in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse der Annexionspolitik, es erkenne offen und aufrichtig das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer an, es erkläre, natürlich durch den Mund anderer Männer als die, welche jetzt das Staatsruder lenken, daß es keine Oberherrschaft in Deutschland erstrebe und fördere eine freiheitliche Einigung des gesammten Deutschlands und jeder Grund zum Kriege fällt weg, der Friede ist hergestellt. Ist das unsere Ueberzeugung, so haben wir auch die Verpflichtung, es unumwunden dem Könige zu sagen. Der König verlangt ja die Meinung seines Volkes zu hören. Ob diese Petition einen Erfolg haben wird, ist eine Frage, deren Entscheidung auf uns und unsern heutigen Beschluß keinen bestimmenden Einfluß ausüben kann. Redner macht darauf aufmerksam, daß es heute gerade 51 Jahre sind, als König Friedrich Wilhelm III. am 22. Mai 1815 durch ein Gesetz seinem Volke die feierliche Zusage einer repräsentativen Verfassung als Preis für die seinem Königshause dargebrachten Opfer ertheilte. Damals focht Deutschland gegen die Fremdherrschaft, heute stehen wir an der Schwelle eines deutschen Bruderkrieges, den das preußische Volk verabscheut. Hoffen wir, daß der König noch in letzter Stunde eingedenk sein werde des Wortes, das einst sein Königlicher Bruder gesprochen: „thränenreich und thränenwerth sind die Wege der Könige, wenn die Völker nicht mit ihnen gehen." Die Rede wurde mit allseitigen Beifall aufgenommen. Hr. Ostendorff findet die Adresse zu sehr gegen das jetzige Regiment gerichtet, sie athmet zu sehr den Ausspruch, der einstens in Berlin ertönte: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht." Wollen wir um jeden Preis den Frieden? Ich möchte fragen, wie Sie eine deutsche Einigkeit zu Stande bringen wollen? Durch Parlamente und Reden gewiß nicht. Das Haus, das allen einheitlichen Erhebungen in Deutschland stets entgegengetreten ist, muß erst beseitigt werden. Ich erinnere an Metternich und Compagnie. (Ruf: wer war die Compagnie?) Preußen kann sich nicht Alles gefallen lassen. Schleswig-Holstein ist von dem Drucke der dänischen Herrschaft befreit worden und nun verlangen Sie zu den 37 (Fürsten) noch einen mehr. Hr. Commissionsrath Woltersdorff ist mit der Auffassung über die innere Lage Preußens und deren Minister, wie sie in der Petition enthalten, nicht einverstanden, sondern der Ansicht, wir könnten jetzt Minister haben, wie wir sie nur verlangen, und dennoch würden wir uns in derselben Situation wie heute befinden. Preußen provocirt den Krieg nicht, er, Redner, kennt die Stimmung in Süddeutschland zu genau, um zu wissen, daß die Provocation von anderen Seiten ausgegangen ist. Redner erklärt, nur eine ähnliche Petition unterzeichnen zu können, wie sie die Stadt Breslau an den König gerichtet hat. (Bewegung.) Hr. Dr. Kosch erklärt, ein farbloseres Schriftstück als die Breslauer Petition nicht zu kennen. Er stimmt der vorgeschlagenen Petition bei, welche, wie es der Ehrfurcht gegen den König geziemt, sich freimüthig ausspricht. Herr Professor Dr. Möller antwortet, er könne der Breslauer Petition nicht nur farblos nennen, es sei ganz unbegreiflich, die heutige Zeit mit 1813 auf gleiche Linie zu stellen. Gegen Hrn. Ostendorff erklärt er, daß der Ausspruch: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" damals von einem Mitgliede der Junkerpartei gethan worden ist. Es kann nicht die Meinung der städtischen Kör-

ament den Frieden sichern wird. In dem einträchtigen Zusammenwirken der Regierungen und des Volkes für die Befriedigung gerechter Forderungen der Nation würde der drohende Zwiespalt sich lösen und die sichersten Bürgschaften des künftigen Bundesfriedens gefunden werden. Es hat sich offenkundig gezeigt, daß die Stämme des deutschen Volkes die Ausgleichung ihrer Interessen und Eigenthümlichkeiten auf friedlichem Wege erstreben und die Verfolgung der sie künstlich trennenden Sonderinteressen auf dem Wege kriegerischer Kabinetspolitik nicht gutheißen. Die schleunige Berufung des deutschen Parlaments wird daher das beste, vielleicht das einzige Mittel sein, den Krieg innerhalb des Bundes mit allen daran sich knüpfenden, für die Wohlfahrt und die Sicherheit Deutschlands verhängnißvollen Folgen zu verhüten.

Die königliche Regierung benutzt deshalb auch diesen Anlaß zu erneuter dringender und ernster Mahnung an ihre Bundesgenossen, dem deutschen Volke das Elend eines inneren Krieges zu ersparen, indem sie zu schleuniger Beschlußnahme über die am 9. April von Preußen beantragte Berufung der deutschen Volksvertretung schreiten."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 25. Mai. Die Antwort des Königs auf die Adresse der städtischen Behörden zu Breslau lautet nach der „Prov.-Corrsp. wörtlich wie folgt: „Die Worte, welche der Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Breslau in der Vorstellung vom 15. d. Mts. an Mich richten, habe Ich gern vernommen. Ich erkenne in ihnen den Ausschuß desselben Geistes, welcher im Jahre 1813 die Väter der heutigen Bewohner Breslaus beseelte; es hat Mir wohlgethan, daß die Vertreter der Stadt diesem Geiste mit Ernst, und Wärme Ausdruck gegeben haben. Niemand kann die Schwere der Opfer, welche der Krieg dem Vaterlande auferlegen würde, schmerzlicher empfinden, als Ich, Niemand das Bedürfniß lebhafter fühlen, daß dieselben von Herrscher und Volk in ungetrübter Eintracht getragen werden. Möge Mein Wort der Stadt Breslau als Bürgschaft dienen, daß kein ehrgeiziges Steeben, selbst nicht dasjenige, welches im Interesse des großen gemeinsamen Vaterlandes berechtigt genannt werden könnte, sondern nur die Pflicht, Preußen und seine heiligsten Güter zu vertheidigen, Mich Mein Volk hat zu den Waffen rufen lasse. Mögen die Einwohner der Stadt überzeugt sein, daß die Verständigung über die zwischen Meiner Regierung und dem Landtag streitigen Fragen das Ziel Meiner Wünsche und Meines eifrigen Strebens ist. In der Hoffnung, diesem Ziele näher zu treten, in der Hoffnung, daß Angesichts der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widerstreitenden Rechts-Ansichen und Stimmungen ihre Vermittelung in der gemeinsamen Hingebung für das Vaterland finden werden, werde Ich den Landtag der Monarchie einberufen. — Durch Anordnung von Neuwahlen ist den Wählern und den Gewählten die Möglichkeit gewährt, frei von den Beziehungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, die Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, welche Mein Volk in der gegenwärtigen bedrohten Lage des Landes erfüllt. In diesem Sinne hoffe Ich auf dem bevorstehenden Landtage Meine getreue Stadt Breslau vertreten und durch ihre Abgeordneten zur Herbeiführung der von Mir erstrebten Verständigung mitwirken zu sehen.

(gez.) Wilhelm. (ggz.) Graf zu Eulenburg."

— Der nach Wiener Meldungen erfolgte gleichzeitige Einmarsch der Türken und Russen in die Donaufürstenthümer wird, schreibt die „B. B.-Z.", besonders deshalb hier als wichtig aufgefaßt, weil dies Ereigniß, wenn es sich bestätigen sollte, mehr als irgend etwas anderes auf den schleunigen Zusammentritt des Congresses hinwirken muß, da England und Frankreich, welche im J. 1855 wegen eines ähnlichen Einmarsches einen Krieg von der größten Ausdehnung unternahmen, unmöglich auch nur einen Augenblick passiv einer Entwickelung der Dinge zusehen können, die eventuell die damals vereitelten russischen Pläne zu einer schnellen Verwirklichung führen könnte. — Das „Dresdener Journal" schreibt: „Die Nachricht, daß der Congreß allseitig angenommen sei und nächsten Freitag die Eröffnung desselben stattfinden werde, wurde uns gestern von Berlin aus bester Quelle gemeldet, und wir beilten uns deshalb, unseren Lesern die Nachricht, ihres friedlichen Charakters wegen, durch ein Extrablatt mitzutheilen; wie es scheint, bedarf dieselbe indeß doch noch der Bestätigug." (Der „K. Z." wird aus Berlin gemeldet: Die Congreß-Depesche des „Dresdener Journals" soll auf einem Mißverständniße des sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Hohenthal, beruhen.)

perschaften sein, Preußen anzuempfehlen, daß es sich Alles gefallen lasse, aber wenn das jetzige Regierungssystem und seine Träger beseitigt sein werden, dann wird Preußen die ihm gebührende Stellung in Deutschland einnehmen. Die Adresse wird fast mit Einstimmigkeit angenommen.

Der Magistrat hat beschlossen, der vor der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Petition an den König wegen Aufrechterhaltung des Friedens nicht beizutreten, dagegen sich zur Absendung derselben an die Adresse erbötig erklärt. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." jedoch hört, hat der als Vertreter der ersten Bürgermeisterstelle ernannte Königliche Commissarius Landrath v. Ernsthausen, auf den § 36 der St.-O. fußend, der Ausführung des Beschlusses seine Zustimmung versagt. Der § 36 lautet: „Die Beschlüsse der Stadtverordneten bedürfen, wenn sie solche Angelegenheiten betreffen, welche durch das Gesetz dem Magistrate zur Ausführung überwiesen sind, der Zustimmung des letztern. Versagt dieser die Zustimmung, so hat er die Gründe dieser Versagung der Stadtverordneten-Versammlung mitzutheilen. Erfolgt hierauf keine Verständigung, zu deren Herbeiführung sowohl von dem Magistrate als den Stadtverordneten die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Commission verlangt werden kann, so ist die Entscheidung der Regierung einzuholen. — Die Stadtv.-Vers. darf ihre Beschlüsse in keinem Falle selbst zur Ausführung bringen."

Provinzielles

Königsberg. Ein Königsberger, der in diesen Tagen aus Karlsbad zurückgekehrt ist, erklärt in einem Schreiben an die K. u. Z.", daß die in Berlin coursirenden Gerüchte von Insulten, welche man in Karsbad gegen Preußen geübt habe, vollständig aus der Luft gegriffen seien. „Wir sind — sagt er — täglich und ganze Tage mit Carlsbadern, Wienern und Ungarn zusammengewesen und sind von Jedermann in Carlsbad mit der freundlichsten Zuvorkommenheit behandelt worden. Waren die Nachrichten kriegerisch, wurden sie sehr bekümmert, waren die Nachrichten dagegen friedlich, schöpften sie neuen Muth und waren froh, aber niemals und nirgends ist uns auch nur mit einem beleidigenden Blick entgegengetreten worden. Wir haben mit ihnen über Tagesereignisse gesprochen, wie Bürger eines und desselben Staates, aber wenn Jemand in jeder Aeußerung sein patriotisches Gefühl gekränkt sieht, wie ich mich selbst überzeugt habe — so mag er ruhig zu Hause bleiben, und er ist nicht einmal sicher, daß es ihm zu Hause nicht auch passiren kann." (Auch anderweitige Privatbriefe die hier und in Thorn aus Carlsbad angekommen sind, bestätigen die Mittheilungen.)

Lokales.

— **Wählerversammlung im Artushofe am 25. d. Mts.** Trotz der ungewöhnlichen Stunde, 4 U. Nachm., auf welche die Versammlung anberaumt worden war, war der große Saal des Artushofes doch vollständig gefüllt. Nahezu die Hälfte der Anwesenden waren Grundbesitzer aus unserm Kreise.

Die Versammlung eröffnete Herr G. Prowe, indem er im Namen des Comité's, welches die Vers. einberufen hatte, daß der Einladung desselben so zahlreich Folge gegeben worden war dankte. Den Vorsitz übernahm auf Ersuchen der Vers. Herr Kreisr. Lesse, welcher in einer streng objektiv gehaltenen und ruhigen Darlegung die kritische Situation, in welcher sich gegenwärtig unser engeres Vaterland Preußen befindet, charakterisirte. Ueber das Land, das war kurz der Inhalt der Charakteristik, ist eine Kriegsgefahr gekommen, deren Wirkungen sich schon jetzt sehr schmerzlich fühlbar machen. Woher diese Kriegsgefahr und kann sie nicht abgewendet werden? — Preußen hat den Beruf an die Spitze Deutschlands treten, Oesterreich sucht dies zu verhindern. Das deutsche Volk widerspricht der Führerschaft Preußens nicht, kund ist dies geworden, durch das Anerbieten der deutschen Kaiserkrone i. J. 1849, durch die Gründung des deutschen Nationalvereins, durch den Enthusiasmus im Schleswig-Holsteinschen Kriege. Die Bundesgenossenschaft Oesterreichs in diesem Kriege, vor welcher unsere Staatsregierung im Abgeordnetenhause nachdrücklichst gewarnt worden war, hat zu den Verwickelungen geführt, deren Wirkung die zeitige Kriegsgefahr ist. Preußen strebt die Annexation der Elbherzogthümer an, welcher sich Oesterreich widersetzt. Den Schleswig-Holsteinern ist das Selbstbestimmungsrecht zu wahren, aber anderseits müssen dieselben die Opfer bringen, welche das Interesse Preußens und Deutschlands erheischt. Die Bemessung dieser Opfer steht dem deutschen Parlamente zu. — Das Unglück eines Krieges ist noch abzuwenden, sowie in weiterer Folge der Sieg gesichert, wenn Preußen die Bundesgenossenschaft der übrigen deutschen Stämme gewinnt. Diese ist zu erreichen durch eine vollständige Beseitigung des inneren Conflikts; nur eine freisinnige Regierung hat die Kraft Deutschland an Preußen zu knüpfen und sich so den Sieg zu sichern. Demnächst erbat sich der Rentier Herr Walter das Wort, welcher, ein alter Mann, auch erachtete, daß das Unglück des drohenden Bruderkrieges zu beseitigen sei, durch eine vollständige Umkehr der inneren Politik der Staatsregierung und Einberufung eines deutschen Parlaments.

Die Vers. ging nun, da die Charakteristik des Herrn Lesse das Thema über die zeitige Situation des Landes erschöpft hatte, zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Wahl der Abgeordneten über. Herr Dr. Brohm, welcher zuerst das Wort nahm, rieth zur Wiederwahl der früheren Abgeordneten G. Weese und Chomse, um so diesen, wie der Majorität des Abgeordnetenhauses für ihr Verhalten eine anerkennungsvolle Billigung kundzugeben. Herr Oberbürgermeister Körner sprach dagegen die Ansicht aus, daß es zweckmäßig und einem Bedürfniß des Herzens entsprechend sein würde, wenn die Vers. neue Männer ihrer Partei aus dem Wahlkreise Thorn-Culm in das Abgeordnetenhaus schicken möchte. Zur Beseitigung des inneren Konflikts werde jetzt eine Versöhnung angestrebt und würden neue Abgeordneten mit freiem Gemüthe die Versöhnung leichter anbahnen können, als die früheren Abgeordneten, welche durch den Parteikampf im Abgeordnetenhause persönlich berührt und ergriffen seien. Herr G. Prowe bemerkte dagegen, daß wenn auch zwar die Versöhnung allgemein und dringend gewünscht werde, es doch eine Ehrenpflicht für die liberale Partei sei die früheren Abgeordneten wiederzuwählen. Herr Justizrath, Dr. Meyer äußerte sich gleichfalls für die Wiederwahl. — Als der Herr Vorsitzende die Frage an die Vers. richtete, ob der Wiederwahl der früheren Abgeordneten, die sich zur Annahme desselben erklärt hätten, zugestimmt werde, erfolgte kein Widerspruch. — Als die Frage über die Wahl eines Wahl-Comité's angeregt wurde, nahm die Vers. den Vorschlag des Herrn C. Marquart an, daß das frühere Comité wieder in Funktion treten möchte.

Da die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Vers. mit dem Ersuchen, daß jeder Anwesende in Anbetracht der kritischen Lage des Vaterlandes und des Umstandes, der Träger der Krone wolle durch die Neuwahlen die Stimmung des Landes vernehmen, sich selbst an dem Wahlakte betheilige und für die größte Betheiligung wirken möchte.

— **Kreisangelegenheiten.** Am Freitag d. 25. d. 11 U. Vorm. hatte eine Sitzung der Kreisvertreter statt, in der wir in n. Num. das Nähere berichten werden. Heute sei nur erwähnt, daß der Kreistag zur Erleichterung der Kreiseingesessenen und in Anbetracht der zeitigen Geldtheuerung beschlossen hat, es sollen die vom Kreise in Folge der Mobilmachung zu machenden Kriegsleistungen an Brodmaterial und Fourage in natura aufgebracht werden. Zur Repartition ist eine Commission gewählt.

— **Eisenbahnverkehr.** Auf den Wunsch mehrerer Abonnenten theilen wir nochmals mit, daß der von hier nach Bromberg $5\frac{3}{4}$ U. Morg. abgehende Zug, sowie der von Bromberg hier um 11 Uhr eintreffende Zug vorläufig eingestellt ist.

— **Kommunales.** Darlehen aus der städt. Sparkasse werden zur Zeit nur gegen Zahlung von 9 Proz. gewährt. Diese Maßnahme erscheint um so gerechtfertigter, als die Kommune selbst bei Darlehen auf Effekten der Kgl. Bank-Commandite $9\frac{1}{2}$ Proz. zahlen muß.

— **Turnverein.** Der heutige Tag ist der sechste Jahrestag der Stiftung des hiesigen Turnvereins. Von einer Feier desselben ist wegen der ernsten Zeitverhältnisse Abstand genommen worden. Dagegen findet nach dem Turnen eine Generalversammlung des Vereins statt. Es will uns bedünken, daß der Ernst der Zeit mehr als je zu einer lebhaften Hingabe an die Turn-Uebungen auffordert. Der ins Feld ausziehende Theil unserer Männer bringt große Opfer für den zurückbleibenden, Opfer, welche darum, weil sie mit schwererem Herzen gebracht werden als 1813, nur um so höher anzuschlagen sind. Sollten die Zurückbleibenden ruhig hinter dem Ofen sitzen? Sie müssen sich so viel als möglich in den Stand setzen, jenes Opfer zu ihrer Zeit ebenfalls bringen zu können. Ein Heer kann zu Grunde gehen, aber mit freudigem Herzen wird der sein Herzblut hingeben, der da weiß, daß mit seinem Falle das Vaterland nicht verloren geht, daß so viel wackere Herzen und rüstige Arme zu seinem Ersatz bereit sind, als das Vaterland Männer hat. Im J. 1813 verödete der Turnplatz in Berln nicht, obgleich fast alle Turner ins Feld gezogen waren. Wie viel mehr sollten sich jetzt die Turnplätze füllen, wo Männer genug zu Hause bleiben, und wo der Ruf nach Wehrhaftmachung des Volkes seit Jahren das Losungswort der Parteien ist!

— **Kirchendiebstahl.** Am Donnerstag den 24. d. hatte ein wegen Diebstahls mehrmals bestrafter Observat die St. Jakobs-Kirche bestehlen wollen. Er hatte sich dort einschließen lassen und sein Vorhaben ausgeführt, aber, als er sich aus der Kirche hinausschleichen wollte, wurde er bemerkt und festgenommen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Darlehnskassenscheine.** Der Stadtkämmerer Hagen hat, wie die „Rh. Ztg." mittheilt, die Erklärung abgegeben, daß er eine Anweisung an die Stadtkasse, die neuen Darlehnskassenscheine in Zahlung zu nehmen, nicht zeichnen werde. Der Magistrat, um sich vor späteren persönlichen Regreßnahmen zu schützen, wird die Angelegenheit vor die Stadtverordneten-Versammlung bringen.

Auch die „Wes.-Ztg." theilt mit, daß der Finanzminister v. Bodelschwingh sich im Ministerrath entschieden gegen die Emittirung von 25 Millionen Darlehnskassenscheinen ausgesprochen hat.

— **Aufhebung der Wuchergesetze.** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg hat in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. auf Veranlassung der Königlichen Verordnung vom 12. d. Mts wegen theilweiser Aufhebung der Wuchergesetze beschlossen, in einer Eingabe an den Herrn Handelsminister auch für Hypotheken-Darlehen die Aufhebung der Wuchergesetze zu beantragen und um eine entsprechende Vorlage an den Landtag zu bitten.

— **Westpreußische Pfandbriefe.** Die Westpreußische General-Landschaftsdirektion in Marienwerder hat unterm 14. Mai folgende Bekanntmachung erlassen: Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 17. März 1858, betreffend den Umtausch beschriebener Pfandbriefe gegen 1 Prozent Umfertigungskosten haben wir diese Umfertigungskosten auf $\frac{1}{2}$ Prozent für den Fall ermäßigt, daß die Pfandbriefs-Inhaber sich bereit erklären, an Stelle der eingesandten Pfandbriefe mit Bezeichnung der Spezial-Hypothek (Namen-Pfandbriefe) Pfandbriefe ohne Bezeichnung der Spezial-Hypothek (Nummern-Pfandbriefe) anzunehmen.

Berlin, den 25. Mai. Roggen höher loco $40\frac{3}{4}$ — Spiritus $12\frac{3}{4}$. — Ruff. Banknoten $66\frac{1}{4}$.

Danzig, den 25. Mai. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen von $53/77\frac{1}{2}$ Sgr.; gesund von $75/87\frac{1}{2}$ Sgr. — Roggen von 45—48 Sgr. — Spiritus $12\frac{7}{12}$ Thlr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. Mai. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Den 26. Mai. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 2 Fuß 2 Zoll.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Verfügung des Königlichen Landraths vom 16. d. Mts. in Nr. 40 des Kreisblatts wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß

am 1. und 2. Juni cr. von Morgens 5 Uhr ab

im hiesigen Schützenhause das Departements=Ersatz=Geschäft abgehalten werden wird. Es haben sich dazu an den bestimmten Tagen und dieser Stunde pünktlichst die unten namhaft gemachten Mannschaften mit ihren Loosungs= und Taufscheinen versehen, reinlich gekleidet und gewaschen, zu gestellen. Wer sich nicht in Besitz eines Loosungsscheins befindet muß sich ein Duplikat desselben von dem betr. Königlichen Landraths=Amt zur Vermeidung von 15 Sgr. Strafe verschaffen. Außerdem werden auch die zum 1jährigen freiwilligen Militairdienste Berechtigten aufgefordert, sich mit ihren Berechtigungsscheinen, **am 1. Juni d. J. Morgens 6 Uhr** im Schützenhause hierselbst zu gestellen. Ausbleibende haben nicht allein zwangsweise Gestellung, sondern auch die in den §§ 168, 169 und 170 der Militair=Ersatz=Instruction vom 9. Dezember 1858 und der Amtsblatts=Verordnung vom 9. Jan. 1860 bestimmten Strafen und Nachtheils zu gewärtigen.

Freitag, den 1. Juni cr. Morgens 5 Uhr haben sich im Schützenhause zu gestellen:

Vor= und Zuname des Heerespflichtigen.	Stand u. Gewerbe desselben.	Vor= und Zuname des Heerespflichtigen.	Stand u. Gewerbe desselben.	Vor= und Zuname des Heerespflichtigen.	Stand u. Gewerbe desselben.	Vor= und Zuname des Heerespflichtigen.	Stand u. Gewerbe desselben.
Johann Bigalke	Arbeiter.	Bernh. Adamski	Arbeiter.	E. V. Bogalinski	Commis.	Mich. Lewandowski	Arbeiter.
Emil Wilh. Prowe	Commis.	Jul. Robert Erdmann	Eisengießer.	Aug. Ferd. Schütt	〃	V. S. Machczynski	Ziegeler.
Carl Alb. Petsch	Uhrmachergeh.	Richard H. F. Böck	Maler.	E. Schmelzer	Posterpd.=Geh.	E. A. Szczechowski	Schiffer.
Ferdinand Rob. Kerste	Schiffer.	Sal. Alfr. Kalischer	Student.	E. Aug. Krüger	Tischlerges,	J. M. Stachurski	Bedienter.
August Kuschwa	Kürschnerges.	Aug. Ferd. Becker	Schiffsgeh.	Gabriel Cohn	Commis.	Jul. Ad. Tonn	Fleischerges.
E. Friedr. Kabelitz	Klempnerges.	Math. Maciejewski	Knecht.	Ch. Smieckowki	〃	Carl Wehrmann	Steuermann.
Ferdinand Thiem	Schiffersohn.	Jul. Val. Kopinski	Gärtner.	Joh. E. A. Radelt	Maurerges.	S. Gust. Krüger	Kutscher.
Joseph Piontkowski.	Stellmacherl.	Joh. Chr. Page	Diener.	Joh. Heinr. Rißmann	〃	Franz Markowski	Schuhm.
Soli Rosenstein	Destillateur.	Jak. Redmann	Schmiedeges.	Otto Zielke	Dekonom.	Ad. Ed. Bogaiski	Commis.
A. H. Sakowierski	Schuhmacherg.	E. Aug. Dittmann	Böttcherges.	Joseph Haß	Bäckerges.	J. Ferd. Hellbrecht	Stellmacherl.
Franz Swiebodzinski	Schneiderges.	Friedr. Dan. Fehlauer	Tischlerges.	Herm. Emil Ressel	〃	Ign. J. Lipertowicz	Fleischerges.
Carl J. Sommer	Bäckergesell.	Sal. Goldschmidt	Commis.	Val. Wachholz	Fleischerges.	J. A. Olloniko	Schneiderges.
M. Chr. Napierski	Schneiderges.	M. A. Hannemann	〃	Heinr. Ferd. Petsch	Hausknecht.	A. J. Schwartz	Maurerges.
Franz Krzyzanowski	Schuhmacherg	Carl Ad. Kotze	Klempnerges.	Franz Girawski	Knecht.	Herm. Fröschke	Schuhmacherg.
Simon Lengowski	Knecht.	Adolph Albr. Kilinski	〃	Georg Greschla	Bäckerges.	Ad. Reinh. Mix	Klempnerges.
Franz Kolecki	Tischlergesell.	Jul. Adolph Korn	Tischlerges.	Samuel Meister	Knecht.	Franz Szlosowski	Kahnbauerleh.
Gustav Zeidler	Schneiderges.	Rob. Ad. Lange	Handlungsgeh.	Joseph Szymanski	Arbeiter.	Franz Siemieniecki	Knecht.
Anton Franke	Malergehülfe.	W. A. H. Newiger	Apotheker.	G. F. Bezurowski	Steinsetzer.	Johann Ryszewski	Diener.
Joh. Xaver Lewandowski	Schneiderges.	Ludwig H. Ott	Pfefferküchler.	Joh. Rob. Otto Wendland	Zimmerges.	Theod. Dombrowski	Schmiedeges.
Felix Kirschkowski	Kutscher.	Ernst Br. Rusch	Arbeiter.	Carl Schäfer	Schiffsgeh.	Stan. Markiewicz	Tischlerges.
Friedrich Schulz	Schmiedeges.	Franz E. Sedelmeyer	Tischlerges.	Jakob Wisniewski	〃	Jul. Brakow	Zimmerges.
E. J. Skowronski	Hausknecht.	Mich. Stich	Commis.	M. Chmielewski	Schneiderges.	Anton Hoppe	Hausknecht.
Ludw. Otto Franken	Commis.	Aug. Rob. Scheckel	Tischlerges.	Theodor Fudes	Bäckerges.	Anton Gawrych	〃
Wilh. Carl Guzinski	Arbeiter.	Jul. Schilling	Bäckerlehrl.	Th. Grzybowski	Knecht.	H. E. G. Schwartz	Fleischerges.
Carl Gottl. Krause	Kellner.	Joh. Herm. Tews	Tischlerges.	Carl Bursche	Schiffsgeh.	E. H. Ch. Gagern	Sattlerges.
Stanisl. Piglowski	Schuhmacherg	Hugo Osk. Trenk	Schreiber.	Aug. J. Junghals	Hausknecht.	E. Jul. Schröder	Schreiber.
Anton Stachurski	Tagelöhner.	Ernst Alb. Zittlau	Commis.	Jakob Josefkowicz	Knecht.	Wilh. Zielke	Maurerlehrl.
Anton Smolinski	Arbeiter.	Alb. Uredat	Diener.	Simon Jablonski	Schuhm.	Herm. Schumann	Fleischerges.
Joh. Aug. Autenrieb	Knecht.	Joseph Pinski	Schuhmacherg.	Carl Ludw. Kühn	〃	Johann Burzynski	Knecht.
Joh. Kiepke	Maurergesell.	G. Ad. Hein. Beyer	Uhrmacher.	Ed. Georg Kleist	Schiffer.	Johann Dybowski	〃
E. Franz Schmidt	Böttchergesell.	Fr. A. Majewski	Schneiderges.	Franz Kalinowski	Arbeiter.		

Sonnabend, den 2. Juni cr. Morgens 5 Uhr haben sich die nachstehenden Mannschaften im Schützenhause hierselbst zu gestellen:

D. Val. Gajewski	Schuhmacher.	Jac. Aug. Haack	Schuhmacherg.	P. F. Andr. Wiwiorowski	Tischlerges.	Wilh. G. Neumann	Müllerges.
Alex. Gesicki	Schuhmacherg.	W. F. Gottl. Janz	Aktuar.	Franz Wisniewski	Schuhmacherg.	Johann George	Tischlerges.
Anton Kwiatkowski	〃	Friedrich Neumann	Schneiderges.	Friedr. Wilh. Jahns	Hausknecht.	Karl Ferd. Creuz	Böttcherges.
Felix Krupkowski	〃	C. Bernh. Radunski	Commis.	Emil Burkowicz	Fleischerges.	Friedr. Roszewski	Schneiderges.
Franz Ludw. Kaddatz	Bäckerges.	C. F. W. Kuntze	Uhrmacher.	Jul. Alb. Buchholz	Commis.	Otto H. Springer	Commis.
Em. Ernst Logan	Schlosserges.	Mart. Aug. Hoppe	Lehrer.	Joh. Jos. A. Paul	Zimmerges.	Jos. E. Strzelecki	Schneiderges.
Herm. Möde	Schneiderges.	Carl Gust. Irmes	Barbier.	Otto Stark	Maurerges.	C. E. C. Schirmacher	Posterpedient.
Joh. A. Maikowski	Maurer.	Anton Lemanski	Tischlerges.	Heinr. Max Laleike	Sattlerges.	Ferd. W. Bogaiski	Commis.
Aug. Franz Neuhaus	Schneiderges.	J. Aug. Hoffmann	Maurerges.	Stanisl. Lewandowski	Knecht.	Bernh. Golkowski	Schneiderges.
Johann Reszkowski	Knecht.	Eduard Will	Schneiderges.	Em. Rud. Sieburg	Maurerges.	Martin Tietz	Schiffsgeh.
Carl Ferd. Rister	Pfefferküchler.	Aug. Ehlert	Hausknecht.	Herm. Carl Zilske	Gärtnergeh.	A. H. A. Boldt	Schuhmacherg.
Joh. Rechenberger	Arbeiter.	Herm. A. Dietrich	Schlosserges.	Ludw. Aug. Freiberg	Hausknecht.	Franz J. Pangowski	Maurerlehrl.
H. Gottl. Schulz	Schneiderges.	H. W. Damaschke	Schuhmacherg.	Friedr. Wilh. Dietrich	Tischlerges.	Arn. Th. O. Thom	Tischler.
Ad. H. Wunsch	Schuhmacherg.	Aug. Dolatowski	Tischler.	J. J. R. Woytschitzki	Maurerges.	Joseph Skowronski	Schuhmacherg.
Carl Will	Schiffsknecht.	Ferd. Aug. Gerbis	Commis.	Franz Jeschke	Riemerges.	Fr. Leop. Philipp	〃
Franz Samuel Zielicki alias Mant	Schreiber.	F. Th. Hohmann	Schreiber.	F. W. E. Zimmermann	Schlosserges.	Julius Carl Stoll	Arbeiter.
E. Zimmermann	Maurerges.	A. Kutschki alias Lüderitz	Bäckerges.	Alex. Osk. v. Szczypinski	Instrumentm.	Carl Rob. Fischer	Schuhmacherg.
Heinr. F. W. Kern	Commis.	Joseph Kloster	Hausknecht.	H. R. Golembiewski	Schlosserlehrl.	Th. Herm. O. Leetz	Seifensieder.
E. Chr. Dan. Bernau	Tischler.	Herm. G. Malzahn	Töpferges.	J. Franz Lewandowski	Arbeiter.	Franz Murawski	Schneiderges.
Mich. Cieklinski	Zimmerges.	Adam Pollatz	Schuhmacherg.	C. Jul. Ad. Bartsch	Pfefferküchler.	Johann Szupryt	Knecht.
Joh. Jos. Dietrich	〃	Gustav Penningh	Schreiber.	Nikol. Wuik	Schneiderges.	Stephan Bajewski	Hausknecht.
Joh. Joseph Ehrike	Sattlerges.	Fr. A. Schlumm	Zigelarbeiter.	E. F. W. Macdonald	Küfer.		
		Ad. Gottl. L. Thonn	Schuhmacher.	Ant. Caf. Orlowski	Schiffsknecht.		

Thorn, den 23. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge der Auflösung des bisherigen Abgeordneten=Hauses ist Seitens des Königlichen Staats=Ministeriums angeordnet, daß die Vorbereitungen zu den neuen Wahlen so schleunig als möglich getroffen, und demnach die Urwählerlisten unverzüglich aufgestellt und resp. berichtigt worden. So weit die vorhandenen Seelenlisten und Steuerveranlagungen einen Anhalt geben, ist die Haupt = Urwählerliste der hiesigen Stadt und Vorstädte bereits angefertigt, und wird selbige Sonnabend den 26. d. Mts., Montag und Dienstag den 28. und 29. d. Mts. zu Rathhause in unserer Calculatur zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Wir fordern daher alle diejenigen Wahlberechtigten auf, denen daran gelegen, daß sie an der richtigen Stelle und mit den richtigen Steuersätzen aufgeführt sind, sich bei Zeiten davon zu gewissern, namentlich ersuchen wir die Herrn Hauseigenthümer von der ausliegenden Liste Kenntniß zu nehmen und die etwa nöthigen Berichtigungen rechtzeitig anzuzeigen.

Schließlich bemerken wir, daß jeder selbstständige Preuße der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der Bürgerlichen Ehrenrechte ist und nicht Armen=Unterstützung empfängt, wahlberechtigt ist. Ausgeschlossen sind nur diejenigen, welche noch nicht volle 6 Monate hier wohnhaft sind.

Thorn, den 24. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des Thurmes an der Umfassungsmauer des Grundstücks Nr. 21 Altstadt (Junkerhof) sowie die Aufführung einer neuen Mauer daselbst soll in dem

am 28. Mai cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Sekretariat anstehenden Licitations=Termin an den Mindestfordernden überlassen werden.

Thorn, den 15. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des neuen Schulgebäudes auf der Jakobs=Vorstadt erforderlichen Arbeiten sollen in dem

am 30. Mai cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Sekretariat anstehenden Licitations=Termin an den Mindestfordernden überlassen werden und sind die Bedingungen sowie der Kostenanschlag in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 15. Mai 1866.

Der Magistrat.

Aerztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahlreiche Consumenten erprobt.

Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

In dem Zusammenfallen dieser beiden Eigenschaften des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von Kranken dienlich, den Gesunden nicht. Der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur*) aber ist ein von Gesunden und Kranken gleich sehr geschätztes Genußmittel. Die nachstehenden Atteste bezeugt seine erfreulichen Wirkungen.

Ew. Wohlgeboren

bitte ich ergebenst wieder um umgehende Zusendung von drei großen Flaschen Ihres mir so wohlthuenden Kräuter-Liqueurs, gegen Post-Nachnahme, wie bei der letzten Sendung. Früher entnahm ich meinen Bedarf immer bei Hrn. Kaufmann Rieser hier, derselbe hat hier ein Depot, doch geht demselben seit längerer Zeit dieser Artikel öfters aus, und wird dadurch der mir so wohlthuende Gebrauch öfters unterbrochen

Hochachtungsvoll zeichnet sich ganz ergebenst

Zeitz, den 15. Januar 1866. **von Wolffersdorff.**

Geehrter Herr Daubitz!

Da ich schon Jahre lang an Kopf- und Magenleiden gelitten habe und alle ärztliche Hilfe fruchtlos blieb, wurde mir von Vielen gerathen, ich sollte Ew. Wohlgeboren Kräuter-Liqueur gebrauchen; nachdem ich nun mehrere Flaschen gebraucht, fühle ich mich bedeutend wohler rc.

Berlin, den 12. Dezember 1865. **Marie Zosel**, Oranienburgerstr. Nr. 8.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

*) Nur allein echt zu beziehen bei **H. Findeisen** in Thorn.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichenten **ein ganzes Loos** zu der

am 14. Juni d. J.

beginnenden 1. Classe der **garantirten**

Großen Braunschweiger Staats - Verloosung.

Gesammt Verloosungs-Capital

2 Mill. 677,250 Mark.

Haupttreffer Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 2 mal 7500, 8 mal 5000, 4 mal 3750, 105 mal 2500, 5 mal 1250, 110 mal 1000, 5 mal 750, 120 mal 500 rc. rc.

Ein halbes Originalloos kostet 2 Thlr. Pr. Cr. Ein Loos für alle 6 Klassen kostet 40 Thlr. Pr. Crt. ½ Loos 20 Thlr. ¼ Loos 10 Thlr. Pr. Crt.

Auswärtige Aufträge selbst aus den entferntesten Gegenden führen prompt und verschwiegen aus und senden unseren verehrten Interessenten Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu. Unsere Haupt-Collekte, der seit Jahren fortwährend sowohl das große Loos, als die größten Haupttreffer zufallen, bedarf keiner weiteren Empfehlung; dieselbe ist allgemein als eine vom Glücke am meisten begünstigte bekannt.

L. S. Weinberg & Co.,

**Bank- & Wechselgeschäft,
An- & Verkauf von Staatspapieren,
Einlösung aller Arten Coupons,
Herzogl. Braunschweig. Haupt-Collecteure,**

Hamburg.

Thorner Neuigkeit.

12 verschiedene Aufnahmen von den schönsten Ansichten Thorns, stereoskopisch und in Visitenkarten zu haben bei **C. W. Klapp.**

Beste Kocherbsen

in einzelnen Scheffeln auch in kleinsten Parthien zu haben bei **Jacob Jolowicz.**
Seeglerstraße Nr. 119.

Alle Sorten Siegellack

bei **Ernst Lambeck.**

Unsichtbare Netze von 1½ Sgr. an.
Feine weiße Blousen für Damen à 1 Thlr.
Blousen für Kinder à 15 Sgr.
Fuchus (Uebertücher in Seide) à 15 Sgr.
Reinleinene Taschentücher für Kinder ½ Dtzd. à 12½ Sgr., für Damen ½ Dtzd. à 25 Sgr., für Herren ½ Dtzd. à 27½ Sgr. bis zu den feinsten.
Echte Zwirnkragen und Kragen mit Manchetten reeller Preis 25—60 Sgr. verkaufe für 7½ und 15 Sgr.
Leinene Stulpengarnituren schon zu 4 Sgr. bis zu den feinsten empfiehlt die Weißwaarenhandlung von **Moritz Kleemann** Culmer-Str.



Das Seebad Kahlberg

auf der frischen Nehrung gelegen, 4 Meilen von Elbing, durch Dampfschiffverbindungen mit Elbing Pillau und Königsberg in Verkehr, wird mit dem 15. Juni eröffnet und dauert die Badezeit bis zum 15. Septbr. Die reizende Lage, der schöne feste Badegrund und der kräftige fast immer vorhandene Wellenschlag sowie alle andern möglichen comfortabeln Einrichtungen berechtigen zur wärmsten Empfehlung dem badeliebenden Publikum.

Nähere Auskunft ertheilt

George Grunau
in Elbing.

Wollsäcke u. Ripspläne

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Ein anständiges junges **Mädchen**, welches mit der Nähmaschine sehr bewandt ist, wünscht hier oder außerhalb eine Stelle als Nätherin. Zu erfragen Schülerstraße 407.

Trocken Klafter-Klobenholz à 2 Thlr. 10 Sgr. Pr.-Courant, Strauchhaufen à 7 Sgr. werden jeden **Donnerstag** im Walde Oborh bei Olszowka in Polen Schlag 10 und 11 eine halbe Meile von Pr. Leibitsch verkauft.

Amrogowicz.

Ausverkauf

des **D. Bressler**'schen Manufactur-Waarenlagers zum Kostenpreise. Vormittags v. 8 bis 1 Uhr, Nachm. von 2 bis 7 Uhr.

M. Schirmer.

Schweizer Tyroler und Pariser Handschuh-Niederlage von Joh. Rieser aus Zell in Tyrol,

empfiehlt zu diesem Markt sein wohlassortirtes Lager von Glacée- echt engl. Zwirn-Handschuhen, Gems- und Hirsch- Reit- und Fahr-Handschuhen, weißen Offizier-Handschuhen, Militär-Binden, Gummi-Tragbändern, das neueste in Halsbekleidung für Herren in allen möglichen Dessins. Weiße Militär-Handschuhe à 12½ und 15 Sgr.

Die Preise habe auf das Billigste gestellt.

Verkaufslokal ist Hôtel Copernicus parterre.

Ein möblirtes Vorderzimmer mit Alkoven parterre ist sogleich zu beziehen bei

H. Laudetzke.

Gerechtestr. Nr. 123 ist ein möblirtes Vorderzimmer mit auch ohne Beköstigung sofort zu vermiethen, auch werden daselbst noch Speisegäste außer dem Hause angenommen.

Neustädter Markt Nr. 237 ist sowohl die Parterre-Wohnung als auch die erste Etage mit Küchen, Keller rc. sofort oder zum 1. Juli cr. zu vermiethen bei **Ch. Thomas.**

Zwei möblirte Zimmer (eins mit Kabinet) und Burschengelaß sind zu vermiethen.

D. G. Guksch, Wtw.
Breite-Straße 448.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 19. Mai Carl Ernst Heinrich Hermann, S. d. Lieutenant und Hauptzoll-Amts-Assistenten Zöllmer; d. 20. Ida Martha Louise, T. d. Kaufm. Sichtau; Hedwig Ida Clara, T. d. Hauptzoll-Amts-Diener Janke; Paul August, S. d. Nagelschmiedeg. Schülke; Ernst Johannes Fürchtegott, S. d. Schneiderm. Günther; d. 22. Carl Franz, S. d. Kürschnerg. Kornblum.

Gestorben: Den 18. Mai d. Schneiderm. Giese, 47 J. 12 T. alt, an Gehirnausschwitzung.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 20. Mai Stanislaus, S. d. Arb. Popiolkowski zu Gr. Mocker; d. 24. Johann, S. d. Arb. Slawikowski zu Culm.-Vorst.

Getraut: Den 21. Mai der Stellmacher Raszkowski m. d. Eigenthümert. Jungf. Kilanowska zu Neu-Mocker; d. 21. der Arb. Olkowski m. d. Eigenthümert. Jgf. Senkowska zu Gr. Mocker.

Gestorben: Den 18. Mai Julianna, T. d. Arb. Kielna zu Bromb.-Vorst., 1 J. 4 M. alt, an den Masern; d. 21. Oscar, S. d. Bäckerm. Rose zu Kl. Mocker, 1 J. 5 M. alt; d. 24. die Ehefrau Slawikowska zu Culm.-Vorst., 34 J. alt, in Folge der Entbindung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 12. Mai Martha Veronica, T. d. Schuhm. Woyciechowski.

Getraut: Den 14. Mai der Schuhm. Heidemüller m. d. Schuhmachermstr.-T. Falkowska.

Gestorben: Den 6. Mai Paul Jablonski, 4 J. 8 M., an den Masern; d. 10. Marianna Ortowska, 2 M. 27 T. alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 20. Mai Anna Maria Therese, T. d. Gutsb. Giraud; Herrmann Wilhelm Adolph, S. d. Schlosserm. Berendt; d. 21. Gottfried Eugen Walther, S. d. Buchbinderm. Opfermann; Friedrich Max, ein unehel. Sohn.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 20. Mai Oskar Emil Richard, S. d. Schmiedeg. Leppert in Alt-Mocker; Johannes Emil Gustav, S. d. Kfm. Angermann in Culm.-Vorst.; Emma Martha, T. d. Tischlerm. Krampitz in Altmocker; d. 21. Maria Rosalie, T. d. Arb. Jahnke in Katharinenflur; Feodor Oskar, S. d. Arb. Wunsch in Culm.-Vorst.; Anna Dorothea, T. d. Eigenth. Telke in Altmocker.

Gestorben: Den 23. Mai das Dienstmädchen Emilie Klabuhn aus Gurzno, 17 J. alt, am Nervenfieber.

Es predigen:

Am Trinitatisfeste, den 27. Mai cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Predigtamts-Kandidat Gonell.
(Kollekte für Studirende der evangelischen Theologie.)
Militairgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 1. Juni, Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag 2 Uhr fällt der Gottesdienst aus.
Nachmittags 5 Uhr Missionspredigt für Israel Herr Missionsprediger von Schmidt aus Danzig.
Mittwoch, den 30. Mai Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrre Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.